



Jaqueline Huhndorf (r.) und Henriette von der Leyen präsentieren die Ernte. Die Pflücker Gregor, Adam und Beata sind bei der Arbeit.

FOTO: ERWIN POTTGIESSER

Ran an die Erdbeeren

Auch auf Bloemersheim ist die Freilandernte der Leckerschmecker angelaufen. Die Sonne sorgt für schöne Reife. Die roten Früchte gibt es dort noch bis zum Herbst

Von Klara Helmes

Neukirchen-Vluyn. Leckermäulern geht das Herz auf: Die niederrheinischen Freilanderdbeeren sind reif. Auch auf dem Gut Bloemersheim hat die Ernte auf den Feldern gerade begonnen.

Sie haben so ungewöhnliche Namen wie Clery oder Murano und werden in den großen Tunneln schon seit einigen Wochen geerntet. Denn sie sind Frühblüher. Was als Merkmal für die Ware längst nicht ausreicht: „Wir legen großen Wert darauf, dass die Sorten auch gut schmecken. Das ist das Wichtigste“, berichtet Henriette von der Leyen. Mit einem Abschluss in Agrarwissenschaften ist sie heute Herrin über gut fünf Hektar der roten Frühjahrsfrüchte. „Und wir pflücken nur die beste Qualität.“

Morgens um sechs beginnen die rund 20 Pflücker zumeist mit ihrer harten Arbeit. Es sind größtenteils

eingearbeitete Stammkräfte. „Die sind schwer zu bekommen“, weiß die Chefin. Denn neben dem Pflücken müssen die Mitarbeiter auch vom Unkrautziehen und vom Pflanzen Ahnung haben. Zurzeit ist „Elianny“ an der Reihe. Sie kommt gerade in die Erde, damit es auch später im Jahr noch Erdbeeren gibt.

„Letztes Jahr war erst am 20. Oktober Schluss“

Henriette von der Leyen über die Dauer der Erdbeersaison

Bis etwa Mitte Oktober erntet man auf Bloemersheim noch die Leckerschmecker. Dies auch, weil beispielsweise die Sorte „Murano“ von Mai bis zum Spätherbst blüht und schöne Früchte trägt. „Sie ist remontierend, also immertra-

gend“, weiß die Expertin. Im Gegensatz zu anderen Sorten, die es nur auf etwa vier Wochen Tracht brächten. So kommt es, dass es noch frische Erdbeeren gibt, wenn die Apfelernte auf dem Gut längst angelaufen ist. „Letztes Jahr war erst am 20. Oktober Schluss.“

Dieses Erdbeerjahr schein besser zu werden als das vergangene, meint von der Leyen. „Und wir sind auch etwas früher dran.“ Die Sonne lasse alles gleichzeitig reif werden. „Ich hatte mit einem spärlicheren Beginn der Freilandernte gerechnet.“ So sei es denn auch stets die hohe Logistik-Kunst, die Ware schnell zu vermarkten. Dazu gebe es Verkaufsstände beziehungsweise Bauernläden nicht nur am Stammsitz an der Niederrheinallee, sondern auch an den Realmärkten in Moers und Krefeld sowie in Ratingen und Xanten.

Seit über 40 Jahren baut man auf Bloemersheim Erdbeeren an. 2013

stieß Tochter Henriette zum Unternehmen: „Ich habe mit den großen Erdbeer-Tunneln für die Frühernte angefangen.“ Auch die Dämme, auf denen die Pflanzen wachsen, habe sie modernisiert, beispielsweise mit einer Bewässerung direkt an der Wurzel. „So vergeuden wir keinen Tropfen Wasser mehr.“

Hagel kann alles vernichten

Unbilden des Wetters sind die klassischen Feinde der Obstbauern. So könnten, weiß von der Leyen, starke Regenfälle bei Gewittern die reifen roten Beeren matschig werden lassen und vernichten. Ganz schlimm komme es bei Hagel. „Der kann ganze Felder samt allen Pflanzen vernichten.“ Für solche Ausnahmefälle seien die Obstbauern aber versichert. Was jedoch ganz und gar nicht Sinn der Sache sei: „Wir wollen doch unsere Kunden mit unseren Erdbeeren glücklich machen.“